

Inhalt

Corinne Orlowski

Vorwort 11

Carl Hegemann 19

über die Wirkung von Schleefs Theater, den Konflikt, der unser Leben ausmacht, die Tragödie und warum wir sie heute auf der Bühne brauchen.

Jürgen Holtz mit Katharina Hill 38

über sein Schauspielerleben in Ost und West, u. a. mit Schleef, die Probenprozesse, darüber, was er von ihm gelernt hat und warum er ihn seinen »Meister« und als »Propheten des DDR-Theaters« bezeichnet.

Günther Rühle 61

über seine Intendanz am Schauspiel Frankfurt, das Besondere an Schleefs Inszenierungen, den Umgang mit den Frankfurter Kritikern und warum er an seinem Regisseur festgehalten hat.

Martin Wuttke 69

über das ungewöhnliche Klima bei den Frankfurter Produktionen, Schleefs Arbeitsweise, die eigenen Pläne als Intendant am Berliner Ensemble und Schleefs speziellen Zugriff aufs Theater.

Christine Groß 91

über den Chor bei Schleef, ihre Zeit als Choristin und ihre jetzige Arbeit als Chorleiterin.

Armin Petras

102

über Schleefs Texte und seine Bühnenadaptionen, den Ost-West-Menschen Schleef und darüber, was Fritz Kater von ihm hält.

Sebastian Baumgarten

114

über Schleefs Arbeitsmethoden, Chöre und Auftreten, was er für seine eigenen Regiearbeiten von ihm gelernt hat und warum man sich heute mit Schleef am Theater beschäftigen sollte.

Bibiana Beglau

130

über Schleefs Textbearbeitung nach Oscar Wilde und Inszenierung von »Salome«, Schleef als Regisseur und wie diese Erfahrung sich zu ihren sonstigen Theatererfahrungen verhält.

Elfriede Jelinek

148

über das Chorische am Theater, ihr Aufeinandertreffen mit Schleef, dessen Geistesgegenwart und was sie unter einem Genie versteht.

Claus Peymann

152

über die herausfordernde Arbeit mit Schleef am Wiener Burgtheater und Berliner Ensemble, über das spezielle Deutschsein von Ost-Autoren und das »Theatertraumpaar« Jelinek – Schleef.

Rita Thiele

175

über die Zusammenarbeit von Jelinek und Schleef bei »Ein Sportstück« und »Macht nichts«, darüber, wie sie die Zukunft des Theaters sieht und was man von Schleef lernen kann.

- Ulrike Haß 190
über die Bedeutung von Schleefs Theater, die Tragödie als Bühnenform und den antiken Chor, über die Konstellation Jelinek – Schleef und Schleefs theoretische Abhandlungen in »Droge Faust Parsifal«.
- Hans-Ulrich Müller-Schwefe 211
über den Autor, die Vielfalt seiner Textproduktion und die Arbeit als Schleefs dramaturgischer Berater.
- Michael Freitag 226
über den Maler, dessen Formenreichtum, warum er als Maler nicht auftrat und über das Verhältnis der Malerei zu seinen anderen Künsten.
- Hans-Jürgen Syberberg 247
über die Monologkunst und Schleef als Schauspieler, Richard Wagners »Parsifal« und das »grenzüberschreitende Kunstwerk« – seinen eigenen »Film nach dem Film«.
- Heiner Sylvester 254
über den Filmemacher, dessen Kurzfilme und Spielfilmprojekte.
- Regine Herrmann 273
über den Fotografen und dessen künstlerische Anfänge in der DDR.
- Thomas Köck 294
über das Schreiben für einen Chor und die Funktion des Chors in seinen Stücken, das historische Bewusstsein, die Tragik heute und die Zukunft des Chors.

Ulrich Rasche 314

über sein chorisches Theater und seinen Zugang zum Chor, Erkenntnisgewinnung am Theater und warum wir den Chor heute mehr denn je auf der Bühne brauchen.

Jakob Fedler 326

über Schleefs Texte und ihrem Gehalt sowie seine eigenen Inszenierungen nach Erzählungen Schleefs.

Wolfram Koch 333

über die Beschaffenheit, Allgemeingültigkeit und Spielbarkeit von Schleefs Texten.

Susan Todd 343

über ihre Zeit als Kostüm-, später als Produktionsassistentin sowie die Archivierung des Werks und den Bestand des Einar-Schleef-Archivs der Akademie der Künste in Berlin.

Biografien 361